

# **Sauenbejagung im Mais**

## **1**

**Guten Abend meine Damen und Herren, vielen Dank für die Einladung -mein heutiges Thema lautet – s.o. –**

**Ziel dieses Referats ist, Ihnen Anregungen für eine strukturierte, sicherheitsorientierte und systematische Organisation Ihrer Mais-Drückjagd zu liefern.**

**Wobei es in diesem Referat in erster Linie um das Herausdrücken der Sauen mit geeigneten Stöberhunden geht. Eine weitere Art der Maisjagd ist die ErnteJagd, also wenn der Häcksler oder der Mährescher im Einsatz ist. Hinsichtlich der Sicherheit und der Disziplin ähneln sich diese Jagdarten. Nur daß bei Letzterer die Vorbereitung weniger aufwendig ist.**

**Vorstellung:**

**Jahrgang 1949, seit 1970 aktiver Jäger und seit 1976 Führer und Züchter von DJT, gleichzeitig auch mit DK angefangen, später dann 20 J Weim.L. geführt und führe seit 2003 Deutsch- Langhaar und führe und besitze derzeit 2 DJT-Hdn., deren Einsatzschwerpunkt natürlich die Saujagd ist. Seit 1986 bin ich auch Verbandsrichter für DJT, fast alle von mir geführten Hunde wurden bis zur VGP bzw. GP ausgebildet.**

**Vor Einstieg ins Thema jedoch eines vorweg:**

**Ich bin nicht der Meinung zu dieser Thematik die alleinige Weisheit gepachtet zu haben – vielmehr berichte ich über Erfahrungen und Beobachtungen aus der Praxis. Diese müssen nicht komplett sein - falls also jemand weitere Ansätze dazu beisteuern kann bitte ich um Wortmeldungen. Bekanntlich führen ja mehrere Wege nach Rom.**

**Das Stichwort Maisdrückjagd beschäftigt mich als langjähr. Jagdterrierführer nun schon viele Jahre. Allerdings erst seit den letzten zehn Jahren mit der derzeitigen Intensität. Durch die Vermehrung und Ausbreitung der Sauen und gleichzeitig gestiegenem Maisanbau kamen immer häufiger die Hilferufe von Revierinhabern bei mir an. Oft stellte sich heraus, daß bei gewissen Verhältnissen wie z. B. Feldgröße, Verkrautung oder eingezäunten Sauen der Druck durch die eigenen Hunde allein nicht ausreichte, um das Schwarzwild aus den Flächen heraus zu bekommen.**

**Als Lösung schloß ich mich dann mit anderen Hundeführern aus der Region mit geeigneten Stöberhunden zusammen und daraus entstand dann**

**die Stöberhundgruppe Mittelweser. Schwerpunkt d. Vortrags ist deshalb die Bejagung und Vertreibung der Sauen durch den Einsatz geeigneter Stöberhunde.**

**Die Existenz dieser Saujagd-Einsatztruppe sprach sich schnell herum, so daß schon bald ab Ende Juli/Anfang August für uns arbeitsreiche Wochen begannen. Zu Anfang lief dann sowohl für die Hundeführer als auch die Revierinhaber ,die uns oft zu Hilfe, riefen ein intensiver Lernprozess ab.**

**Im Laufe der Jahre kristallisierten sich jedoch sowohl die Erfolgsfaktoren heraus, als auch die Erkenntnisse wie man es möglichst nicht machen sollte.**

**Bevor jedoch die Jagd beginnt, sollten wir uns die Zielsetzung unserer Aktionen noch einmal vor Augen führen wie da sind :**

**Wir wollen Wildschäden vermeiden und das Schwarzwild schnellstmöglichst aus den Maisfeldern vertreiben.**

**Gefahren für Jäger, unbeteiligte Personen und Jagdhunde von vornherein vermeiden bzw. minimieren und deshalb diszipliniert jagen !!**

**handwerklich sauber jagen, d.h. Fehlabschüsse vermeiden und das Wild mit sauberen Schüssen zur Strecke bringen, dabei den Tierschutz sowohl bei den Hunden als auch beim Schwarzwild nicht aus den Augen verlieren.**

**Um all dies zu erreichen, ist eine gute Vorbereitung und die richtige Strategie erforderlich. Da Maisjagden meistens sehr kurzfristig mit wenig Vorlauf stattfinden, ist es um so wichtiger, im Vorfeld die richtigen Abläufe auf den Weg zu bringen. Dazu gehört es, daß der Revierinhaber Wochen oder Monate vorher bereits eine Liste mit den Jägern anfertigt, die er zu einer solchen Jagd einladen will - mit sämtlichen Telefonnummern um diese Mitjäger auch bereits tagsüber kurzfristig erreichen zu können und diese Liste ständig aktualisiert.**

**In diese Liste gehören auch Tierärzte für Notfälle. Jagende Tierärzte, die direkt an der Jagd teilnehmen ,sind optimal. Bereits vor der Jagd benachbarte Tierarztpraxen grundsätzlich nach Dienstbereitschaft oder Erreichbarkeit befragen, damit im Ernstfall keine wertvolle Zeit verloren geht.**

**Ebenfalls ist es empfehlenswert, sich bereits im Vorfeld um Hundeführer für evtl. anfallende Nachsuchen bemühen, - am besten nehmen diese bereits an der Jagd teil und stehen schon gleich mit auf auf der Jägerliste mit drauf, falls man über entsprechende Kontakte verfügt.**

**Wenn ich mich für eine Bejagung der Sauen mit Stöberhunden entscheide, sollten natürlich diese Hundeführer oder der Ansprechpartner einer Stöberhundgruppe ganz vorn in meinen Unterlagen stehen. Denn ohne vorherige Absprache mit den Hundeführern und Einigung auf einen Bejagungstermin, kann ich mir den Rest der Organisation sparen, da die Jagd nicht stattfinden kann. Am einfachsten und meistens am wirkungsvollsten ist es jedoch wenn ich -falls vorhanden- eine Stöberhundgruppe informiere und dann mit einem Telefonat diesen Organisationpart erledigen kann. Von dieser Seite kann ich außerdem noch aufgrund der Erfahrung Hilfe bei der Organisation bzw. Jagdplanung abrufen.**

**Erleichtern kann ich mir die Organisation auch dadurch, daß ich diese Aufgaben auf mehrere Schultern verteile und weitere mit dem Revier und den Verhältnissen vertraute Jagdfreunde in die Organisation mit einplane und einbinde.**

**Soweit zu den Dingen, die bereits lange vor dem Jagdtag erledigt sein sollten.**

---

**Jetzt betrachten wir einmal die Zeit ab Ende Juli, in der je nach Wetter und Entwicklung der Maispflanzen nahezu täglich damit gerechnet werden kann, daß die Sauen zu Schaden gehen . In Jahren mit normalem Witterungsverlauf war immer der letzte Samstag im Juli der Zeitpunkt, an dem die ersten Anfragen und Hilferufe bei unserer Stöberhundgruppe eingingen.**

**Deshalb ist es jetzt wichtig die gefährdeten Flächen regelmäßig zu kontrollieren – mindesten so etwa Anfang bis Mitte Juli. Falls man das Maisfeld einzäunen will, sollte dies sehr frühzeitig geschehen, damit man keine Sauen mit einzäunt. Diese Kontrollen sollten möglichst früh am Tage stattfinden, um für den Fall, daß Sauen stecken, möglichst viel Zeit für die Organisation zu gewinnen. Werden dann die Sauen tatsächlich bestätigt, kann die im Vorfeld geplante und hoffentlich gut durchdachte Organisation ablaufen wie ein Uhrwerk.**

**Besonders wichtig ist es, daß die Hauptbeteiligten, die Hundeführer als erstes und so früh wie möglich informiert werden. Denn diese wohnen nicht immer im Nachbarort und haben entsprechende Anfahrten. Außerdem benötigen sie mehr Zeit für die Vorbereitung als die anderen Jagdteilnehmer, meistens sind sie noch berufstätig und müssen sich für diesen Einsatz freimachen.**

**Wenn wir uns in den Monaten August und September befinden, sind die Tage noch lang, trotzdem sollte eine Jagd möglichst nicht später als 17.30 Uhr beginnen, damit ausreichend Zeit bleibt. Die hoffentlich notwendige Wildbergung, evtl. erforderliche Nachsuchen oder auch die Suche nach Stöberhunden, die krankes Wild verfolgt haben benötigt nun mal Tageslicht. –**

**Wenn dann mit Hunden die Bejagung durchgeführt werden soll und ein passender Termin vereinbart wurde, ist noch eine andere ganz wichtige Frage abzuklären :**

**Wie geht man mit der Situation um, wenn Hunde verletzt oder getötet werden ?**

**Normalerweise liegt es in der moralischen Pflicht des Revierinhabers und gilt als ungeschriebenes Gesetz, daß seitens des Reviers oder der Jagdteilnehmer die Tierarztkosten übernommen werden, schlimmstenfalls bei Tod des Hundes mindestens der Preis für einen neuen Welpen erstattet wird.**

**Lösungen: -evtl. Abschluß einer Drückjagdversicherung  
-Vereinbarung einer Kostenpauschale mit den Hundeführern  
- oder jeder Teilnehmer zahlt z.B. 5,-bis 10,-- Euro für die Hundeführer und deren Aufwendungen und Risiko**

**damit ist denn alles abgegolten.**

**Bei besonders schweren Schäden an den Hunden bleibt es der Jagdgesellschaft immer noch frei, nachzulegen und zu sammeln.**

---

**Welche Flächen sind denn nun grundsätzlich besonders gefährdet und das Schwarzwild schiebt sich dort dauerhafter ein?**

**Wasser, Nahrung , Ruhe und ein Gefühl der Sicherheit sind die Punkte, die im allgemeinen das Schwarzwild dazu veranlassen, das Maisfeld auch als Einstand auszuwählen. Oft sind es die Flächen, die von den Wintereinständen, d.h. Waldungen oder Moore abgelegen sind und nicht dort angrenzen. Bei den angrenzenden Maisschlägen oder nahe bei liegenden Maisfeldern wechselt das Schwarzwild in den meisten Fällen in die vertrauten Einstände zurück. Liegt allerdings ein Feld, welches den Ansprüchen der Sauen entspricht weiter ab, dann unterbleibt oft das Rückwechseln und die Sauen bleiben dort wo Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad und Küche dicht zusammen liegen und die Gefahren beim Wechseln bejagd zu werden können vermieden werden.**

**Nun haben wir also die Situation, daß die Sauen bestätigt sind --- entweder durch Verhören in den späten Abendstunden oder frühen Morgenstunden. Beobachtungen beim Frühansitz –Einwechseln – oder daß die Kontrolle des Feldes frische Brechstellen rundum und in den ersten Reihen, sowie frische Suhlen im Graben ergibt und der Sau-Alarm wird ausgelöst !!! ----- Bei in ein Maisfeld morgens eingewechselte oder am Rand beobachtete Sauen ist natürlich rasches Handeln meistens sinnvoll und folgender Ablauf zu empfehlen.:**

- 1. Kontakt mit den Hundeführern und ggfls. Schlachtplan entwerfen und Zeit und Ort f. Treffen festlegen (möglichst nicht später als 17.30)**
- 2. Seitens der Revierverantwortlichen die Organisation (Abstellen d. Schützen u. dergl.) besprechen und Aufgaben verteilen.**
- 3. Darauf achten, daß alle Jagdteilnehmer wirklich deutlich sichtbare Warnkleidung tragen !! Achtung Schußfeld u. Hintergrund?? Möglichst Verwendung von transportablen Drückjagdböcken oder Gummiwagen, auf denen evtl. gleich zwei Schützen Rücken an Rücken stehen, evtl. auch Paletten oder Gitterboxen auf hochgefahrenen Frontladern.  
Außerdem noch einmal deutlich auf die Sicherheit bei der Schußabgabe und die Disziplin hinweisen. Bei den geringsten Zweifeln hat der Schuß zu unterbleiben. Keine Sau ist es wert, daß Menschen oder Hunde zu Schaden kommen.**
- 4. Bei der Ansprache, Sicherheitsbelehrung und Freigabe die Jäger bitten sich zu merken, welche Hunde wohin gelaufen sind und bei Ende des Treibens Hunde einzufangen -- Niemand schießt Richtung Mais –**
- 5. Die Autos mindestens 250 m abseits parken, wo sie nicht im Wege stehen und dann die Schützen in kleinen Gruppen mit ihren jeweiligen ortskundigen Anstellern lautlos auf ihre Stände schicken. Ruhe und Disziplin beim Angehen !!**

**Möglichst 1-2 Seiten –je nach Geländesituation- offen lassen, damit die Sauen flüchten können und nicht rundum das Maisfeld verstäktert ist. -Parallele Baujagd – nicht im Wind und nicht vor der Röhre stehen, d.h. falls möglich, die Jäger mit schlechtem Wind 100-200 m in gerader Linie abseits vom Mais abstellen -----hierfür möglichst erfahrene nervenstarken Schützen auswählen, die nicht beim Anblick einer Sau gleich durchdrehen und in Richtung Mais schießen. Ebenso leistungsschwächere Schützen durch geübtere Schützen flankieren, damit diese aushelfen können . (Fernwechsel abstellen)!!**

**Im Vorfeld die abzustellenden Längen einschätzen und nicht mehr Schützen einladen als möglich - lieber wenige gute Jäger einladen als Völkerwanderung**

**Prinzip „Klasse vor Masse“ Möglichst nur geübte Schützen mit der passenden Ausrüstung. – Alle 100- 120m ein geübter Büchenschütze reicht aus. Flintenschützen m. Brenneke etwa alle 70 Meter. –Gut für Engstellen-**

**Falls die Sauen nicht springen, nach angemessener Zeit abbrechen und wenige gute Schützen noch mindesten 30-60 Min stehen lassen (Baujagd)**

**6. Falls noch Hunde fehlen (Hinter krankem Wild gefolgt)  
ortskundige Mitjäger abstellen, die den Hundeführern suchen helfen.-----  
Bitte nicht alle in die Kneipe fahren und die Hundeführer allein lassen!!!**

**Beim Einsatz der Hunde hat sich in unserer Gruppe folgende Strategie bewährt ---- Nachdem die Schützen möglichst lauflos ihren Stand eingenommen haben, formiert sich der überwiegende Teil der Führer mit Ihren Hunden an einem der Feld-Kopfenden - am Besten gegen den Wind, um die Sauen schneller zu finden.**

**Diejenigen Hundeführer mit Weitjägern, in der Regel sind das auch besonders druckvoll und aggressiv jagende Hunde, bleiben zwischen den vorgestellten Schützen, am besten an den Ecken außen mit stehen. Und zwar deswegen, weil sie dort den besten Überblick über das Geschehen haben. Über Funkgeräte sind die Durchgeher mit dem Jagdleiter und dem Stöberhund-Leiter verbunden und können ihre Strategie entsprechen kurzfristig absprechen.**

**Diese Vorgehensweise bringt den Vorteil, daß entweder beim ersten Hin- und Zurückgehen im besten Fall die Sauen schon herausgedrückt werden. Im Allgemeinen jedoch auch das Rehwild den Schlag verläßt.**

**Sind die Sauen nervenstark und hartnäckig, ist weiterer Druck erforderlich.**

**Dieser wird aufgebaut, durch das Beischnallen der frischen Reservehunde die entweder im Auto warten oder bereits beim Führer sitzen.**

**Nur wenn eine gewisse Häufigkeit den Kontaktes Sau-Hund erfolgt, und dieser Kontakt auch mit entsprechender Härte und Druck erfolgt, verlassen die Sauen das Feld.**

**Desto mehr das Schwarzwild durch den Anblick und die Witterung der Jäger vorgewarnt ist, je schwerer ist das Herausdrücken der Sauen --- wie bei der Baujagd wenn der Jäger voll im Wind und kurz vor der Röhre steht.**

**Sind die Hundeführer mehrmals Hin- und Zurückgegangen und immer noch Sauen im Feld, sollte man dies so akzeptieren, --nicht zuletzt auch aus**

**Tierschutzgründen --, daß manchmal mit der Brechstange die Sache auch nicht zu bewältigen ist. Dies gilt um so mehr, wenn höhere Temperaturen herrschen.**

**Eine Bejagung bei Außentemperaturen von deutlich über 20 Grad ist sowieso sowohl hinsichtlich der Gefahr des Hitzschlags bei Hunden als auch Qualität des Wildprets nicht empfehlenswert –auch hier wieder Stichwort Tierschutz.**

**Sowieso ist dann, wenn nicht direkt am Feld oder im Feld offenes Wasser zur Verfügung steht, an dem die Hunde sich regelmäßig erfrischen können es empfehlenswert, an den beiden diagonal gegenüber liegenden Ecken je eine Wildwanne mit Wasser zu plazieren.**

**Da leider in den Haupt-Monaten in denen diese Jagden stattfinden, oft große Hitze herrscht, ist es zu überlegen, die Jagd nicht früh morgens --- wie z.B. etwa 5.30 Uhr beginnen zu lassen und dann spätestens gegen 8.00 die Hunde einzufangen, schöpfen zu lassen und wieder in den Schatten zu legen. Und die Innentemperatur im Maisfeld ist in der Regel höher als die Temperatur außen, wo oft noch etwas Wind geht und es nicht so stickig ist.**

**Wenn wir es mit größeren Maisschlägen mit für Sauen Idealbedingungen zu tun haben, empfiehlt es sich sowieso, die Jagd aufs Wochenende zu verlegen. Dadurch ergeben sich diverse organisatorische Vorteile. Wenn dann keiner am Maisfeld jagd oder durchgeht oder Nachsuchen darin veranstaltet, bleiben die Sauen auch in der Regel dort und es bedarf keiner übertriebenen Hektik, --außerdem hat man dann meistens auch mehr Hunde zur Verfügung.**

**Nun zu besonderen Schwierigkeiten bei dieser Jagdart:**

**Liegt das Maisfeld an viel befahrenen Land-oder Bundesstraßen verbietet sich i.d. Regel aus Sicherheitsgründen diese Form der Bejagung.**

**Bei nicht so stark befahrenen Straßen kann man sich helfen, indem man durch eine bestimmte Art, Autos zu parken, den Verkehr auf Schritt-Tempo reduziert. Auch Feuerwehr hilft oft, oder Jäger mit Warnwesten stellen sich mitten auf die Straße und verlangsamten dadurch den Verkehr.**

**Eine besondere Aufgabe stellen Sauen, die entweder versehentlich mit eingezäunt wurden oder die den Zaun durchbrochen haben und sich nicht wieder raus trauen. Selbst bei abgestelltem Strom ist das sehr schwer.**

**Man kann die Schwierigkeit noch steigern bei verkrauteten Feldern durch Hirse und Nachtschatten ----- ein weiterer Steigerungsgrad ist eine entsprechende Feldgröße. Hier ist nicht nur das Feld in denen die Sauen vermutet werden zu berücksichtigen, sondern auch das Umfeld -- somit auch angrenzende Nachbarfelder, Wälder und Moore.**

**Ebenfalls ist es schwer, bei einem rundum durch Menschenwitterung verstärkerten Feld, an dem rundum dicht an dicht die Schützen stehen, die Sauen heraus zu bekommen.**

**Die gesamte Situation hinsichtlich Erfolgsaussicht läßt sich oft nur vor Ort einschätzen durch Berücksichtigung all der im Laufe des Vortrags besprochenen Punkte.**

**Sehr hilfreich für die Einsatzplanung ist deshalb vorab eine entsprechend umfassende Information des Einsatzleiters der Stöberhundgruppe, falls man sich deren Hilfe bedienen möchte.**

**Manchmal kommt die Frage, ob es Anhaltspunkte für die notwendige Menge der Hunde gibt. Dies ist nicht einfach so pauschal zu beantworten, da die Schwierigkeitsverhältnisse vor Ort, die Wetterverhältnisse und auch die Qualität der Hunde dafür eine Rolle spielen.**

**Als grober Anhaltspunkt kann jedoch etwa 1 Hund für 1 ha Mais annehmen. Manchmal klappt es auch schon mit 2-3 guten Hunden bei 10 ha Mais. Entscheidend sind die Umstände und die Qualität und Erfahrung der eingesetzten Stöberhunde.**

**Im Saupark Springe mit seinen erfahrenen und aggressiven Sauen werden bei einer Jagdfläche von 1300 ha pro Jagd regelmäßig 100 – 120 Stöberhunde eingesetzt.**

**Damit kommen wir von meiner Seite fast zum Ende :**

**Zum Schluß jedoch im Namen der von Ihnen zu Hilfe gerufenen Hundeführer eine Bitte -- Nehmen Sie bitte das Abfährten und Bestätigen der Sauen ernst – Setzen Sie erst dann eine Jagd an, wenn Sie wirklich überzeugt sind, daß die Sauen stecken. Unsere Stöberhundgruppe ist im allgemeinen bei jedem 2. Einsatz erfolglos weil keine Sauen vorhanden sind – im vergangenen Jahr 2010 waren nur etwa 30% der Einsätze erfolgreich und es wurden Sauen im Mais angetroffen. Die Motivation und Bereitschaft sinkt dann irgendwann und die Anzahl der teilnehmenden Hundeführer damit auch. Spätestens nach mehreren Leer-Einsätzen, daß heißt auch daß die Hundeführer sich mehrfach nassetriefend durch den Mais gekämpft haben und zum Schluß erfolglos den Heimweg antreten, kommt schnell der Gedanke auf alternative Beschäftigung auf. Denn Beute wird im Allgemeinen draußen gemacht. Im ganz überwiegenden Fall sind sie lediglich Treiber, die ihre Vierläufer unterstützen.**

**Nicht jeder Jagdtag ist auch bekanntlich Fangtag. Damit können wir auch gut umgehen und das kann immer passieren, daß wodurch auch ausgelöst, das Schwarzwild den Einstand verlassen hat.**

**Es sollte allerdings schon mehr als ein Verdacht sein, wenn man die Organisation beginnt.**

**Auch verstehen sich die Hundeführer nicht als Sauen-Suchtruppe und kämpfen sich von Maisfeld zu Maisfeld durch, - denn irgendwo müssen sie ja stecken – ist oft die Meinung.**

**Einige Stunden durch nassen Mais zu laufen und die Hunde jagen an Rehwild, weil nichts anderes da ist - verdirbt die Hunde und macht nicht wirklich Freude.**

**Außerdem – die Hundeführer machen im Mais nur selten Beute, allein aus Sicherheitsgesichtspunkten – manche Hundeführer lassen deshalb die Waffe im Auto und sind zum Selbstschutz nur mit Saufeder und Saufänger bewaffnet.**

**Möge dieser Vortrag dazu dienen, das bei Ihnen schon vorhandene Wissen zu dieser Thematik zu ergänzen und abzurunden und somit zukünftig sicherer und erfolgreich diese Jagdart zu betreiben und Wildschäden in Grenzen zu halten. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele unter Ihnen neue oder auch nur ergänzende Erkenntnisse zu dieser Thematik mitnehmen.**

**Damit wäre das Thema Maisjagd von meiner Seite aus beendet. Gibt es von Ihrer Seite noch Anmerkungen oder Ergänzungen zu diesem Thema oder sind Fragen rund um diese Thematik offen geblieben bzw. entstanden?**

**Wie zum Beispiel das Einjagen junger Hunde – wann beginnen? Wie, Wo ?**

**Schutz der Stöberhunde vor Sauen - Erfahrungen mit Hundeschutzwesten?**

**Hundeortungsgeräte, wie z.B Telemetrie- bzw. GPS-Geräte**

**Versicherungsfragen?**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse.**

